

Gillier Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Bresernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Ankündigungen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billigster Gebühren entgegengenommen
Bezugspreise: Für das Jahr vierteljährig Din 25.—, halbjährig Din 50.—, ganzjährig Din 100.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.—

Nummer 79

Donnerstag, den 2. Oktober 1924

49. Jahrgang

Nach der Wahl.

Der sonntägige Wahlkampf endete mit einem „Sieg“ des Nationalen Blocks. Dieses Wahlergebnis erzielten die Gegner wohl einzig und allein nur dadurch, daß es ihnen gelang, durch Anwendung terroristischer Wahlmethoden, wie sie unsere Stadt bisher noch nicht erlebt hatte, die Masseninstinkte durch das Schlagwort, daß der slowenische Charakter der Stadt gefährdet sei, in unerhörter Weise aufzupetschen. Wir traten mit einer slowenischen Partei gemeinsam in den Wahlkampf, indem wir früher in verbindlicher Form erklärt hatten, allen nationalen Aspirationen zu entsagen, da unser Programm ein rein wirtschaftliches ist. Diese unsere Erklärung wurde mit Spott und Hohn beantwortet, wohl deshalb, weil man in den Kreisen des Nationalen Blocks über Wahlabmachungen anders zu denken pflegt — wir erinnern nur an den Fall Dr. Ravnihar - Dr. Reizner — als wir es zu tun pflegen. Wir waren uns vollkommen bewußt, daß jede Wahlbeteiligung unsererseits auf gegnerischer Seite einen Sturm der Entrüstung auslösen werde, wissen wir doch, daß sich gewisse Kreise noch immer nicht damit abfinden können, daß auch der Staatsbürger deutscher Nationalität mit jenen der Staatsnation gleiche Rechte genießt. Die Ereignisse am Wahltag und vor der Wahl haben indes unsere Erwartungen weitaus übertroffen. Von einer „freien“ Wahl in einem freien Rechtsstaate zu sprechen, wäre absurd. Schon die offenen und versteckten Drohungen der gegnerischen Presse in den letzten 14 Tagen ließen erkennen, daß den Herren vom Nationalen Block kein Mittel, und sei es auch das verwerflichste, zu schlecht war, wenn es nur dazu diente, den Gegner einzuschüchtern; Drohungen mit Boykott und sofortiger Entlassung aus dem Dienste gegenüber Wählern, von

benen zu vermuten war, daß sie nicht zu den unbedingten Anhängern der Demokratischen Partei gehören, waren wohl die schärfsten Mittel. Sowohl in der Presse, als auch mündlich wurden mehr oder weniger offene Drohungen, daß es für den Fall, als unser Block siegen sollte, zu Zerschlagungen deutschen Eigentums kommen werde, verbreitet. Um diesen Drohungen größeren Nachdruck zu verleihen, wurden von auswärts Kampstrupps der nationalistischen Organisation herbeigerufen und hätte die Behörde durch Beistellung von Gendarmerie und Militärassistenz nicht wirkungsvoll eingegriffen, so wäre es immerhin fraglich gewesen, ob die vorhandenen Sicherheitsorgane ausgereicht hätten, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Wir stellen dies ausdrücklich fest, um damit zu zeigen, daß das offizielle Wahlergebnis nur auf den Terror zurückzuführen ist. Von unserer Seite wurde der Wahlkampf in einer durchwegs loyalen und anständigen Form geführt und es liegt nur an den Gegnern, wenn sich die ganze Öffentlichkeit ohne Unterschied der Nationalität, soweit sie sich noch die Fähigkeit, objektiv zu denken, bewahrt hat, von solchen Ausschreitungen des politischen Kampfes mit Ekel und Abscheu abwendet. Wir stellen fest, daß auch wir in der Lage gewesen wären, in demagogischer Weise Dinge in den Wahlkampf zu zerren, die den Machthabern vielleicht doch unangenehm sind; wie ergiebig wäre es beispielsweise gewesen, die verschiedenen Affären des gewesenen Bürgermeisters stellvertreters entsprechend auszunützen, wir taten es nicht, weil wir der Ansicht waren, daß unter das Bisherige ein großer Strich zu ziehen sei und weil unsere Vertreter auch im Falle eines Sieges unserer Partei alles Trennende zugunsten ersprießlicher wirtschaftlicher Arbeit zurückgestellt hätten. Für wirtschaftliche Arbeit allerdings hat

man bei uns, wie die Tatsachen lehren, kein Verständnis oder hat etwa der Artikel im „Jutro“ vom 26. d. Mts., der die wirtschaftlichen Fähigkeiten der deutschen Kandidaten als beachtenswert bezeichnet, insofern eine tiefere Bedeutung als man die wirtschaftliche Mitarbeit deutscher Bürger aus dem Grunde ferne halten will, um die Bevölkerung über die eigenen Unzulänglichkeiten hinwegzutäuschen.

Wir nehmen zur Kenntnis, daß selbst Organe der Rechtspflege in diesen Kampf, der von der „Nova doba“ und ihren Hintermännern gegen unseren Block gekämpft wurde, diesen sogar soweit Gefolgschaft leisteten, daß sie die Boykottdrohungen in die Tat umsetzten und daß sogar diese Kreise, die dem politischen Kampfe in jedem Rechtsstaate fern zu bleiben haben, gleichfalls dazu beitragen, daß nicht nur in der Stadt zwischen den beiden Lagern die Kluft erweitert, sondern daß auch das flache Land in diesen Kampf hereingezogen und der Stadt noch mehr entfremdet wird. Wer die Folgen zu tragen haben wird, wird die nächste Zukunft lehren, wir werden es nicht sein, sondern jene, die in ihrem Parteisanatismus die Fähigkeit, gesund und ehrlich zu denken, verloren haben.

Wenn wir das zur Kenntnis nehmen, so stellen wir dagegen unsererseits fest, daß uns gut im Gedächtnis bleiben wird, wie uns das gegnerische Parteiorgan angegangen ist und sich niemand von den Parteizugehörigen gefunden hat, dem Skandal gegen uns den Baum anzulegen. Das ist ein bleibender Beweis für die völlige Übereinstimmung unserer Gegner im Schimpf gegen uns. Es wird der Ansehenslächeln der Gefälligkeit darüber nie hinwegtäuschen, und wir kehren in gerader Linie zu unserer alten Politik zurück, daß wir den slowenischen Bauer gerne haben und fördern, so gut wir können.

Reiseskizzen.

Von Alma M. Karlin, Manila.

Vierter Teil der Weltumseglung. — Durch Australasien.

II. Die Philippinen und ihre Völker.

II.

Die wichtigsten und jedenfalls die zivilisiertesten der braunen oder Malayenrassen, der eigentlichen Philippinenrasse, wohnen auf Luzon, der Hauptinsel. Sie zerfällt zuerst in die Tagalog- oder Bihayarasse, die als höchstehend angesehen wird, die Mitte von Luzon bewohnt und auch einen Teil der Einwohner Manilas, allerdings meist schon als Mischrasse, ausmacht. Sie zählt wenigstens 1.500.000 Seelen.

Die Frauen der noch im Innern lebenden Tagalen tragen das Saya, ein malerisches Tuch um und um gewunden und um den Hals Goldketten. Das Haar wird meist offen oder als Knoten im Nacken getragen und mit dem Wasser, in dem Gogo (eine Rindenart) Zitronenschalen und duftende Blätter gelegen haben, häufig gewaschen und mit Kokosöl gerieben, was es so reich und glänzend machen soll.

Sie haben einen eigenen Glauben, so weit sie nicht Christen sind. In ihren Häusern bewahren sie Holzgötzen „Lao-tao“ genannt auf und nehmen an, daß der Geist ihrer Verstorbenen in diese Götzen fährt und nun ihre Gebete erhört. Oft bauen sie auch besondere Geisterhäuser auf der Straße, winzige palmengedekte Kapellen, oft ohne Wände, in die sie Opferschalen mit Nahrung stellen und vor dem Dorfe ist nicht selten

ein Geisterbaum, unter dem der Opferschein liegt, auf dem der Priester den geopfertem Hund oder das Schwein schlachtet, von dem er immer das beste Stück für sich behält.

Außerdem haben sie die schöne Sitte, daß die Kinder — wie alt sie auch sein mögen — morgens und abends kommen und den Eltern die Hand küssen, wobei sie nicht nach unserer Art küssen, sondern malay weise die Nase gegen die Hand reiben und die Luft stark einziehen.

Vor dem Balkenbaum, der an unsere Herkulme erinnert, haben sie große Angst und gehen abends nie vorüber ohne zu flüstern: „Mit deiner Erlaubnis, o Herr!“ um den Geist nicht zu erzürnen.

Ehrlich sind sie und gastfreundlich und fleißig, soweit Tropenländer das sein können, aber sobald sie nach Manila kommen und eine ihnen fremde und unverständliche Entwicklung und Erziehung aufgedrängt bekommen — ohne beispielgebende Vorbilder — verlieren sie ihre guten Eigenschaften und nehmen wohl die Laster, nicht aber die Tugenden der Weißen an, umso weniger als der weiße Mann immer eine gewisse Neigung zeigt, seine eigene Moral westlich von Suez zu lassen oder östlich von Hawaii und selbst glaubt, man könne so nahe dem Äquator anderes als nur die Kleider abstreifen. Mischrasse, da spreche ich aus eigener Erfahrung, sind unverlässlich, unfittlich, oft grausam, von erschreckender, tierischer Sinnlichkeit und selten gut zu irgend etwas. Wohl habe ich einige Ausnahmen gefunden, doch nur dort, wo sich die Rasse des einen

Teils ganz verloren hatte — das Kind ganz der weißen oder der fremden Rasse anzugehören schien. Leute, die mischkräftig heiraten, sollen nie Nachkommen haben. Wozu auch? Die Welt ist überbevölkert und das Leben wahrlich schon schwer genug — — —

Ueber die Sprache konnte ich — begreiflicherweise — wenig erfahren. „Sir“ entspricht dem spanischen „Señor“ und wird meist dem Taufnamen vorgelegt; und „Bo“ ist „Herr“, also „Glabi-bo“, „nein, Herr!“ „Atang“ ist „Fräulein“ im weitesten Sinne und „salamat“ bedeutet „danke“. Im allgemeinen habe ich, auch von den Zeitungen, den Eindruck, daß „G“ der wichtigste Buchstabe ist, denn fast jedes Wort beginnt und öfter noch endet mit einem „G“.

Sehr geübt sind alle Malayen im Fluchen, die liebsten Flüche sind „Möge ein Alligator dich verschlingen“ (diese sind sehr zahlreich in allen Gewässern und wurden einst höflicherweise immer „Moro“, also Großvater, genannt, um in Stimmung erhalten zu werden), „möge ein böser Wind dich anblasen“ und — schrecklichster Fluch „mögest du im Schlafe sterben!“ Die Malayen glauben nämlich, daß jeder Mensch zwei Seelen habe, von denen eine wandert; diese nun ist im Schlaf immer abwesend und unsere Träume sind nur unbestimmte Erinnerungen dieser Wanderungen; morgens kehrt nun die Seele in der Gestalt eines kleinen schwarzen Balls durch den Mund in den Körper zurück und jemand plötzlich zu erwecken gilt als gefährlich, weil seine Seele da nicht genügend Zeit hat, richtig zurückzufahren. Es bringt auch dem Wackenden Unheil — — —

Das Uebereinkommen über die Optanten zwischen Jugoslawien u. Oesterreich.

Zur Frage der Optanten, deren Regelung besonders in unseren Grenzgebieten größerem Interesse begegnet, schreibt die Beograder Politika vom 24. September l. J., wie folgt:

„Hinsichtlich der Durchführung der Bestimmungen des Friedensvertrages von St. Germain, speziell aber seines Artikels 78, der sich auf die Frage der Optanten bezieht, ist zwischen unserer und der österreichischen Regierung ein vollkommenes Einverständnis erzielt worden. Besondere Delegierte unserer und der österreichischen Regierung (der bevollmächtigte Minister Herr Dr. D. Rybar von unserer Seite, der österreichische Geschäftsträger in Beograd Herr Hoffinger und Ministerialrat Ruber von Seite Oesterreichs) haben ein Uebereinkommen über die Regelung der Optantenfrage unterschrieben. Dieses Uebereinkommen wurde dem Präsidium des Parlaments bereits übergeben, damit es in kürzester Frist der Ratifizierung zugeführt werden kann.“

Das Uebereinkommen über die Optanten, das aus acht Artikeln besteht, sieht die beiderseitige Anerkennung der Nationalität für jene Personen vor, die sich für die Staatsbürgerschaft des einen oder des anderen Staates erklärt haben. Drei Monate nach Inkrafttreten dieses Uebereinkommens werden die Regierungen die Verzeichnisse der Optanten austauschen und nach diesen Listen wird im Zeitraume der drei folgenden Jahre die Uebersiedelung durchgeführt werden. In der Zeit von drei Jahren nach Inkrafttreten dieses Uebereinkommens werden die Optanten verpflichtet sein, unbedingt in jenes Land zu übersiedeln, für das sie optiert haben.

Beide Regierungen haben aber das Recht, den Aufenthalt in ihren Staaten jenen Personen abzukürzen, die der öffentlichen Ordnung gefährlich sein werden, und ihre Uebersiedelung auch vor dem dreijährigen Termine durchzuführen. Das Recht auf die Option besitzen Personen männlichen Geschlechts, die älter sind als 18 Jahre, und ihre Option zieht auch die Option ihrer Familien nach sich. Spätestens ein Jahr nach Inkrafttreten dieses Uebereinkommens, muß die Option sowohl bei uns als auch in Oesterreich durchgeführt sein.

Außer diesem Uebereinkommen unterschrieben die bevollmächtigten Delegierten auch noch ein Durchführungsprotokoll, durch das gemischte Kommissionen vorgesehen werden, unter deren Kontrolle die Optierungen und Uebersiedelungen in den Grenzgemeinden durchgeführt werden sollten.

Schließlich haben gelegentlich der Unterfertigung des Abkommens über die Optanten der Ministerpräsident Davidović und der Geschäftsträger Hoffinger Briefe ausgetauscht, in denen sie sich gegenseitig verpflichten, daß von jetzt an sowohl unsere

als auch die österreichische Regierung, solange das Uebereinkommen nicht ratifiziert und in Kraft getreten ist, mit der gewaltsamen Uebersiedelung der Optanten aufhören werden. Außerdem werden alle bisherigen Erledigungen über die Ausweisung österreichischer Optanten aus unserem Staat und unserer Optanten aus Oesterreich vernichtet. Ueberdies wird allen bisher ausgewiesenen Personen die Rückkehr bewilligt werden, damit sie ihre Besitze verwalten oder liquidieren können.“

Politische Rundschau.

Inland.

Die Rekonstruktion der Regierung.

Im Kabinett des Ministerpräsidenten fand eine Konferenz zwischen dem Kabinettschef und den Ministern Dr. Samenković, Bčić und Pera Marković statt. Die Minister konferierten über die politische Lage, speziell über die bevorstehende Rekonstruktion der Regierung. In den Regierungskreisen wird die politische Lage wohl mit dem größten Ernst diskutiert, doch wird zugleich betont, daß überhaupt keine größeren Veränderungen zu erwarten seien und daß die Stellung der Regierung infolge der Komplettierung des Kabinetts durch die Vertreter der Radikpartei als bedeutsam gefestigt zu betrachten sei.

Eine Aussprache zwischen dem König und Radic bevorstehend.

In politischen Kreisen ist die Nachricht verbreitet, daß Radic in einer Erklärung gesagt hätte, die Balkanstaaten seien noch nicht reif für die Republik, weshalb vorläufig die Monarchie das Beste sei. Diese Erklärung Radic' hat in Verbindung mit den letzten Reden den Eindruck bestätigt, daß sich die Entwicklung Radic' auf einer Linie bewegt, die geeignet ist, eine völlige alsbaldige Verständigung herbeizuführen. Eine persönliche Aussprache zwischen Radic und dem König wird für die nächste Zeit erwartet.

Die Einberufung der Nationalversammlung.

Ministerpräsident Davidović besuchte den Präsidenten der Nationalversammlung Vjuba Zovanović und beriet mit ihm über die Einberufung der Stupschina. Wie verlautet wird die Nationalversammlung am 5. oder 10. Oktober zusammentreten.

Das Invalidengesetz angenommen.

In seiner Sitzung beschäftigte sich der Ministerrat nach dem Referate Dr. Behmens mit dem Invalidengesetz, das vom Ministerrate angenommen wurde. Die neuen Ausgaben betragen über 546 Millionen, während das Projekt der früheren Regierungen 338 Mil-

lionen betrug. Minister Dr. Spaho wurde mit der Aufgabe betraut, die Deckung für diese Ausgaben zu finden. Die neuen Invalidenzulagen werden mit Beginn des neuen Budgetjahres, d. i. vom 1. April 1925 an, ausgesetzt werden.

Kurze Nachrichten.

Am Sonntag ist König Alexander aus Belje nach Beograd zurückgekehrt. — Am 28. September hielten in Beograd die Unabhängige Radikale Partei und der Bauernbund ihre Parteikongresse ab. — Nach einer Reutermeldung aus Kairo waren der italienische und der ägyptische Befehlshaber mit der Aufgabe betraut, die Grenze zwischen Ägypten und Tripolitanien festzustellen; die italienische Regierung zog aber nach kurzer Zeit ihren Befehlshaber zurück, der nach zwei Tagen in Begleitung eines Generals und mehrerer Offiziere erschien; der General legte Dokumente seiner Regierung vor, daß er beauftragt sei, die Grenze festzusetzen; er verwarf die inzwischen getroffenen Vereinbarungen und schlug eine neue Abmachung vor, welche Sorum und Djerabalab zu Tripolis schlägt. — Wie „Daily Telegraph“ meldet, ziehen die Italiener an der ägyptischen Grenze Truppen und Flugzeuge zusammen. — Das auf Grund des Friedensvertrages von Deutschland für Amerika zu bauende Zeppeleinflugschiff wurde kürzlich fertiggestellt und unternimmt gegenwärtig Probeflüge, um demnächst die Reise über den Ozean anzutreten. — Wie aus Steyr gemeldet wird, ist der ehemalige Generalstabschef der österreichisch-ungarischen Armee, Feldmarschall Conrad v. Höndorff, auf einem Gute in der Umgebung der Stadt Steyr vor einigen Tagen schwer erkrankt und mußte in das Spital nach Steyr überführt werden.

Aus Stadt und Land.

Das Ergebnis der Gemeinderatswahlen.

	Nat. Blocl	Sozialisten	Soz.-wirtl. Bl.
I. Wahllokal	365	56	257
II. „	235	37	228
Zusammen	600	93	485

Von 1476 Wahlberechtigten hatten 1178 ihre Stimme abgegeben; die Wahlbeteiligung belief sich demnach bei 298 Wahlhaltungen 80 Prozent. Der Wahlquotient betrug 66.

Es erhielt der Nationale Blocl 25, die Sozialisten (Korengruppe) 1 und der Sozial wirtschaftliche Blocl 7 Mandate.

Als Vertreter des Sozial-wirtschaftlichen Blocls ziehen nun in den neuen Gemeinderat ein:

Dr. Anton Dyrizel

Josif Jamer

Franz Rebeuschegg (Deutsche Wirtschaftspartei)

Moz Janić

August Solja

Dr. Andreas Polavec

Franz Koschier (Deutsche Wirtschaftspartei).

Eine erwähnenswerte Sitte, die an unsere Bibeldogmen Anklänge hat, ist die, daß sich ein Bräutigam seine Frau erst „verdienen“ muß, das heißt er dient ihrer Familie eine ganze Weile und oft wird er, ohne Grund, kurz vor der Entscheidung abgewiesen und ein anderer „Satipabo“ oder „Dienstfreier“ angenommen. In diesem Falle wendet sich, besonders wenn die Braut einverstanden ist, der Mann an den Gouverneur, der dann an Stelle der Eltern die schriftliche Erlaubnis gibt, ohne die an eine Eheschließung nicht zu denken ist. Man feiert die Eheschließung dort, wo sie nicht christlich ist und der Vater den Ehrenplatz auch am Tisch einnimmt, indem Mann und Frau auf der gleichen Matte sitzen und aus der gleichen Schüssel essen.

Nächst den Tagalen kommen wohl die Igorrotes, die sehr schön gewachsen sind, im Hochland von Luzon leben und die Sonne in Blau auf den Körper tätowiert haben, oder doch auf den Handrücken. Ihre Trauerfarbe ist weiß, ihr Hauptschmuck die Zähne der Krokodile zu Ketten gefaßt; wie allen Malayan liegt auch ihnen das Rauben im Blut.

Ihre Häuser sind nett gebaut und haben die Dächer mit Cogongras gedeckt; außerdem haben sie in jedem Dorfe zwei größere Bauten — ein Haus für die eben entwickelten Mädchen, eins für die Knaben. In jedem Hause steht eine Wache des gleichen Geschlechts und ein Verkehr ist verboten. Alle Igorrotes haben die Enehe und eine Scheidung ist sehr schwer. Die ober der Schuldigen müssen ein „Hubhub“ oder Schmerzensgeld zahlen und selbst ein Witwer darf sich jahrelang

keine zweite Frau nehmen. Sie haben ein sehr gerechtes Erbsystem und Männer und Frauen sind völlig gleich berechtigt, in der Erbsfolge wie im Leben.

Ihr Gott heißt „Apo“ und seine Frau „Bangan“. Die „Anitos“ sind die Geister der Vorfahren und werden verehrt und die Opfer werden zumeist vom „Manbunung“, dem Priester, gebracht, wie es auch seine Aufgabe ist in Streitfragen den Schuldigen zu finden. Er nimmt dazu eine kleine eiserne Gabel und fragt den beiden Streitenden damit die Haut der obersten Scheitelfläche ab; wo mehr Blut rinnt, ist die größere Schuld. Wenn man die Sitte bei uns einführen wollte, würden die Richter bald entlastet sein —

Die Ifugaos, auch ein sehr berühmter Wildstamm auf Luzon, sollen Abstammlinge einstiger Japaner sein, die sich mit einheimischen Frauen verheirateten, nachdem sie Schiffbruch erlitten hatten und nicht wieder heim konnten. Jedenfalls haben sie ihre japanische Höflichkeit verloren, denn aus ihren hohen Baumhäusern werfen sie jedem Eindringling schwere Steine an den Kopf; auch verstehen sie das Laffowerten und fangen so die Opfer, die ihnen die erwünschten Köpfe liefern sollen.

Die Hlongos, nicht so fernliegend, sind auch Kopfkörper und erklären Krieg, indem sie Pfeile auf den Pfad des Feindes legen und Blut darauf spritzen.

Die Pampangos sind nicht so sehr Fischer oder Schiffer wie die Tagalen, eher Krieger und Ackerbauer, die Hlongos gewinnen vorwiegend Del aus allerlei

wilden Pflanzen machen sehr gute Gewebe, pflanzen zwei Arten Baumwolle und zeigen mehr Widerstandskraft als die meisten Stämme.

Es ist mir ganz unmöglich die vielen Arten der Unterstämme selbst nur zu nennen; von so flüchtiger Erwähnung hätten meine Leser auch nichts; ich will lieber von einigen ihrer Schönheitsauffassungen sprechen, die ich meinen Lesern zur Nachahmung kostenfrei überlasse, sie aber nicht aufdränge. Bei den Tinguanes gilt es als sehr begehrenswert, wenn der Unterarm der Frauen unterbunden und schwach entwickelt ist, das Handgelenk und die Hand dagegen sehr angeschwollen und künstlich vergrößert; die Negritos machen sich häßliche Fleischnschnitte auf dem Körper, weil die sonst übliche Tätowierung auf ihrer schwarzen Haut nicht sichtbar ist; Ohrringe dürfen je nach der Zahl der eroberten Köpfe getragen werden und schwarze Zähne, die überdies spitz zugespitzt wurden und bald ausfallen, gelten als besonders schönheitsfördernd. Als Schmuck kommen auch Ketten aus Kokosnußkugeln, Alligatorzähnen usw. in Betracht.

Erwähnen muß ich endlich der Moros, der echten Mohamedaner auf Mindanao und dem Sulu-Archipelago, die den Turban tragen und einem eigenen Sultan gehorchen. Sie schreiben sogar arabisch und befolgen genau den Koran; sie sind aber auch die echten „See-Räuber“ und machen häufig Raubzüge. Mit den wilden Negritos liegen sie oft im Kampfe und die Macht der weißen Regierung hört da unten im Korallenriffengebiet auf.

Todesfälle. Im Allgemeinen Krankenhaus zu Graz ist Fräulein Mara Oswatitsch, Großklausmannstochter, nach langem, qualvollem Leiden in der Blüte ihrer Jugend verschieden. Die Leiche wurde am Dienstag, dem 30. d. M., auf dem Evangelischen Friedhofe in Graz provisorisch beigelegt. — In Wien ist am 26. September der Oberrechnungsrat a. D. Herr Theodor Leeb, ein Cillier, im Alter von 79 Jahren gestorben.

Der Verlauf der Gemeinderatswahlen. Bereits bei Beginn der Wahlhandlung um 8 Uhr früh strömten die Wähler in Scharen herbei und die Wahlbeteiligung war besonders in den Vormittagsstunden sehr lebhaft. Während sich im Wahllokale I, das sich in der städtischen Bürgerschule befand, die Wahl ziemlich rasch abwickelte, gab es im Wahllokale im Magistratsgebäude, da die dortige Wahlkommission nicht so flott arbeitete, zeitweise größere Ansammlungen von Wählern. Die Agitation war sowohl für den Nationalen als auch für den Sozialwirtschaflichen Block sehr rege, während sich die Sozialdemokratische Partei nicht bemerkbar machte. Bestreben erregte es, daß Wähler in den Wahllokalen und vor diesen wiederholt von Agitatoren des Nationalen Blocks belästigt wurden, ohne daß die behördlichen Organe dagegen einschritten. In den Nachmittagsstunden wurden die Anstrengungen beider Parteien verdoppelt und mit Automobilen oder anderen Fuhrwerken säumige oder kranke Wähler zur Wahl gebracht. Die Kreishauptmannschaft erließ am Nachmittag ein Verbot von Manifestationsumzügen und öffentlichen Kundgebungen, trotzdem fand vor dem Rathaus, als das Ergebnis der Wahl bekannt wurde, eine Kundgebung statt, bei der von verschiedenen Rednern des Nationalen Blocks Ansprachen an die Menge gehalten wurden. An diese Kundgebung schloß sich ein Umzug durch die Stadt, der indes über Einschreiten der Gendarmerie und wegen des heftig einsetzenden Regens bald aufgelöst wurde.

Mangelhafte Wählerlisten. Am Wahltage zeigte es sich, daß die Wählerlisten zwar alle für den Nationalen Block in Betracht kommenden Wähler, auch wenn diese schon seit Jahren nicht mehr in Gasse wohnten, enthielten, daß dagegen andere Wähler, darunter auch solche, die seit ihrer Geburt in Gasse ständig ihren Wohnsitz haben und die beispielsweise bei der vorjährigen Parlamentswahl ihr Wahlrecht ausüben konnten, in den Wählerlisten fehlten. Es sind uns Fälle bekannt, daß sich Wähler während des Reklamationsverfahrens im August l. J. durch persönliche Einsichtnahme in die beim Magistrat aufliegende Liste davon überzeugten, daß ihr Name in der Liste enthalten war und daß solche Wähler, ohne daß ihnen eine Reklamationsentscheidung zugekommen wäre, kurzerhand gestrichen wurden. Die parteiische Art der Anlegung der Wählerlisten trug sicherlich sehr viel zu dem Wahlausgange bei.

IX. Steirisches Landes- und Messerfestschießen. Herr Dennis Hoppe in Celje, der aus der Vorkriegszeit als tüchtiger Standschütze bekannt ist und sich beim IX. Steirischen Landes- und Messerfestschießen in Graz vom 4. bis 8. September 1924 beteiligte, hat bei diesem 7 schöne Preise errungen, und zwar erzielte er auf der 10 kreisigen Standscheibe stehend freischießend bei 5 Schuß 42 Kreise und auf der 20 kreisigen Feldscheibe auf 400 Schritte bei 5 Schuß 81 Kreise; außerdem gewann er noch die Zielfußpreise.

Der Zentralverein der Handelsangestellten, Ortsgruppe Celje, teilt mit, daß am Donnerstag, dem 2. Oktober, um 20 Uhr im Hotel Balkan eine außerordentliche Hauptversammlung des Vereines stattfindet, in der Vertreter aus Maribor und Zagreb sprechen werden, weshalb es Pflicht der Mitglieder ist, daran teilzunehmen.

Einbruch. Kürzlich überraschte gegen 11 Uhr nachts der Photograph Herr August Erne in seinem Atelier am Brozov trg einen unbekanntes Dieb, der unter Mitnahme eines Paares brauner Schuhe eiligst das Weite suchte. Dem Einbrecher gelang es die Mauer zu übersteigen und so dem Arme der Gerechtigkeit zu entgehen.

Winterfahrplan. In der Generaldirektion der Staatsbahnen begann man mit den Arbeiten für den kommenden Winterfahrplan. Dieser tritt mit 1. November in Kraft und wird einige kleine Veränderungen gegenüber dem gegenwärtig geltenden Sommerfahrplan aufweisen.

Gesundheitswochenbericht. Das hiesige Stadtphysikat veröffentlicht für die Zeit vom 21. bis 28. September folgenden Ausweis über den Stand der ansteckenden Krankheiten im Stadtgebiete: Scharlach: verblieben 5, geheilt 1, bleiben 4; Rotlauf: verblieben 1.

Original-Schicht-Seife

Marke „Hirsch“

spart Zeit und Geld. Einmaliges Ueberstreichen mit Schicht-Seife ersetzt dreimaliges Ueberstreichen mit gewöhnlicher Seife.



Nachrichten aus Maribor.

Todesfälle. Am 24. September starb nach kurzem Leiden Herr Franz Poser, Magistratsbeamter i. B. Das Leichenbegängnis fand am kirchlichen Friedhofe in Povrže statt. — Freitag, den 26. d. M., starb nach langem schweren Leiden Fräulein Anna Nerath. Das Leichenbegängnis fand am Sonntag, dem 28. September, von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Povrže statt.

Interessante Himmelercheinung. Vergangenen Samstag um 10:55 Uhr abends wurde über der Stadt ein herrlicher Meteorit sichtbar, der sich in der Richtung von Südwest gegen Nordost bewegte und in einem äußerst hellen Strahle aufstrahlte.

Warnung! Vom Ergänzungsbezirkskommando wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Betreten des Waldes in der Nähe des Pulvermagazins in Bohova bei Nacht gefährlich ist und daher möglichst vermieden werden soll.

Ein Naturwunder. In der Aleksandrova cesta gegenüber der Gospodarjka zadruža banka hat ein junger Kastanienbaum, der auf der einen Seite schon fast ganz entblüht ist, auf der anderen Seite sechs schöne Blüten aufzuweisen.

Staatliche Arbeitsbörse. Vom 21. bis 27. September waren bei der hiesigen Börse 126 freie Dienstplätze angemeldet; 167 Personen suchten Arbeit; in 46 Fällen vermittelte die Börse mit Erfolg und 14 Personen reisten ab.

Nachrichten aus Ptuj.

Evangelische Gemeinde. Am Sonntag, dem 5. Oktober, findet im Übungszimmer des Männergesangsvereines um halb 11 Uhr vormittags ein Gemeindegottesdienst statt.

Leichenbegängnis. Aus einem unterlaufenen Versehen wurde in der Notiz über das Leichenbegängnis des Herrn Prof. Pogatscher der Teilnahme des Lehrkörpers und der Schüler des hiesigen Realgymnasiums an jenem keine Erwähnung getan. Dies sei hiemit nachgeholt mit dem Bemerkten, daß beide, Lehrer wie Schüler, bei der Bestattung vollzählig anwesend waren.

Ein Uebereifriger. Sonntag, den 28. d. M., wurden im Gasthause Boul in deutscher Sprache einige hübsche Lieder durchaus a-nationalen Inhaltes gesungen. Während alle Anwesenden, auch Slowenen, den gefälligen Melodien gerne lauschten, hat es ein Unbekannter, sicherlich ein der deutschen Sprache Unkundiger, für angezeigt gefunden, der Polizei die Mitteilung zu machen, daß dort Lieder verbotener Art gesungen würden. Die Polizei fand nach festgestelltem Sachverhalt natürlich keinen Grund zum Einschreiten.

Ein großes Schadenfeuer. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag brach beim Besitzer Johann Salamun in Obrež bei Središče auf bisher unaufgeklärte Weise ein gewaltiger Brand aus, dem alle großen Wirtschaftsgebäude samt Inventar und einer großen Anzahl von landwirtschaftlichen Geräten zum Opfer fielen. Auch die Stallungen standen bald in hellen Flammen und wurden vollkommen eingeäschert. Drei Schweine und fast das ganze G. flügel ging zugrunde. Als sich der Brand entzündete, war nur eine Majd zuhause, die, als sie sich des großen Unglücks bewußt wurde, von schweren Herzkämpfen befallen wurde. Die übrigen Hausbewohner unterhielten sich bei verschiedenen Nachbarn, wo man mit dem Maischälten beschäftigt war. Die herbeieilenden Nachbarn konnten noch mit größter Mühe das Vieh retten. Nach aufopferungsvoller Arbeit gelang es den Nachbarn sowie den Feuerwehren aus Obrež, Središče, Grabe und Lopersice den Brand, dem auch sonst das Wohnhaus zum Opfer gefallen wäre, zu lokalisieren und weitere Schäden zu verhüten. Der Schaden wird auf ungefähr 500 000 Dinar geschätzt. Wie gewöhnlich, waren auch diese Gebäude nur zu einem ganz geringen Teil versichert.

Fußball. Sonntag, den 28. d. M., spielte am hiesigen Plage die I. Mannschaft gegen Reserve. Ergebnis: 3:2 (0:2). Am Sonntag, dem 5. Oktober gelangt hier das Spiel um die Meisterschaft zwischen S. R. Ptuj und S. R. Murška Sobota zur Austragung. Obwohl der Champion der heimischen Mannschaft, Baumgartner, bis Dezember laufenden Jahres disqualifiziert ist, dürfte das Spiel einen interessanten Verlauf nehmen.

Apothekennachtdienst. Vom 1. bis 10. d. M. versieht den Nachtdienst in den hiesigen Apotheken die Mohnapothek, Prešernova ulica 1.

Aus aller Welt.

D'Annunzio als Eremit. D'Annunzio, der in den letzten Jahren ein so aufregendes politisches Leben geführt hat, will sich nun wieder mal ganz in die Einsamkeit zurückziehen und als Eremit leben. Das wird ihm natürlich nicht ganz leicht, da seine Villa von Besuchern und Neugierigen überlaufen ist, und er hat nun, um sich seine Einsamkeit zu sichern, einen warnenden Ausruf erlassen, den er in dem Lokalblatt des in der Nähe seiner Besitzung gelegenen Ortchens veröffentlicht. Dieser Erlaß des großen Gabriele ist im edelsten Stil seiner Proclamation gehalten und lautet: „Ich bin jetzt wieder der einsame Eremit und der stolze Künstler von 1911 geworden, der sich nicht kümmert um die Dinge, die außerhalb meiner Villa vor sich gehen. Jede Nacht verbrenne ich vor dem Altarstein, der vom Monte Grappa stammt, eine Unmenge ungeöffneter Briefe, die an mich gerichtet sind. Ich empfangen niemanden und bin für niemanden zu sprechen. Meine Hunde sind klug und beißen gut.“

Abnahme der Sterblichkeit in Deutschland. Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten hat sich in den ersten dreißig Wochen des Jahres 1924 gegenüber dem gleichen Abschnitt im Vorjahre bedeutend verringert. Wie in der „Klinischen Wochenschrift“ mitgeteilt wird, betrug die Sterblichkeit in den Städten über 100.000 Einwohner nur 116.935, während sie im Vorjahre in den ersten dreißig Wochen 131.489 betragen hatte. Dies läßt sich nicht mit dem Geburtenrückgang erklären, denn die Geburtenzahl hat gegenüber dem Vorjahre nicht erheblich abgenommen, betrug 146.810 gegen 154.362. Die stärkste Abnahme zeigt die Tuberkulose mit 144.74 Todesfällen gegen 185 95 im Vorjahre. Der Krebs hat mit 11.758 Todesfällen die Tuberkulosesterblichkeit schon fast erreicht. Die Gesamtsterblichkeit beläuft sich auf 1000 Einwohner und das volle Jahr berechnet, nach dieser Statistik auf 12.2 gegen 13.7 im Jahre 1923, hat also einen sehr niedrigen Wert erreicht.

Verstorbene im August 1924.

In der Stadt: Brečko, Kaufmannskind, 6 Stunden; Antonia Roželj, Stadtarne, 65 Jahre; Maria Wažlawel, Private, 74 Jahre; Ernestine Matič, Kaufmannstochter, 23 Jahre. — Im Allgemeinen Krankenhaus: Johann Fajdiga, Bergarbeiter aus Sv. Kristof; Maria Sučel, Kaufmannsgattin aus Hum na Sutli, 44 Jahre, Bartlma Brate, Telegraphenarbeiter aus Moravče, 29 Jahre; Anica Kufovec, Baumeisterskind aus Umgeb. Celje, 7 Jahre; Karl Prevorsek, Hilfsarbeiter aus Ernovlje, 19 Jahre; Cäcilia Marinič, Arbeitersgattin aus Sv. Jur pod Kunom, 33 Jahre; Vinko Kufovec, Baumeisterskind aus Umgeb. Celje, 13 Jahre; Martin Frankovič, Glasmacherskind aus Hum na Sutli, 2 Jahre; Maria Maurer, Eisengießersgattin aus Store, 45 Jahre; Josef Gobich, Besitzer aus Petrovče, 55 Jahre; Marija Zupanc, Arbeiterkind aus Umgeb. Celje, 67 Jahre; Michael Komerički, Privatbeamter, 32 Jahre; Franz Gracl, Tagelöhnerskind aus Smartno ob Pali, 3 Jahre.

Kaufleute, kauft Manufakturware

bei bekannter solider und billigster Firma

Vilim PICK Maribor
Zentrale Zagreb Aleksandrova 36

Français! Anglais! Italien!

Luise Schludermann
maîtresse de langues diplômée
Ljubljanska cesta 18.

Perfektes Stubenmädchen

deutsch sprechend, wird gesucht.
Anträge an Mina Leon, Zagreb,
Tuškanac 14.

Wirtschafterin

zu alleinstehendem Herrn wird sofort
aufgenommen. Nur ernste und solide
Anträge sind unter „Solide Wirt-
schafterin 30332“ zu richten an die
Verwaltung des Blattes.

Tüchtiger Kommiss

24 Jahre alt, militärfrei, der Eisen- und
Spezereihandlung kundig, sucht dauernden
Posten. Erstklassige Zeugnisse. Besitzt
auch Eignung zum Magazineur. Gefällige
Angebote an die Verwaltg. d. Bl. 30339

Perfekte Köchin

mit Jahreszeugnissen für Zagreb
gesucht. Lohn 700 Din. Dienst-
antritt 1.—15. Oktober. Anträge
an Frau Mia v. Deutsch, Celje,
Zavodna Nr. 13.

Tafelobst

Goldreinetten, Orangereinetten und sonstige
nur Primasorten in Kisten von 30 bis 50 kg
gepackt (einzeln eingewickelt), in grösseren
Mengen zum Preise à 4 Dinar per Kilo.
Anzufragen bei Ivan Kos, Celje, Prešer-
nova ulica 17.

Kontorist

mit allen Bureauarbeiten vertraut, mit langjähriger Praxis,
besonders tüchtiger, selbständiger Korrespondent, erstklassige
dispositionsfähige Kraft, deutscher Nationalität, der kroatischen
oder slovenischen Sprache mächtig, für grösseres Holzindus-
trielles Unternehmen gesucht. Eintritt eventuell später. Offerte
mit Referenzen, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen
bei freier Wohnung, Beheizung und Beleuchtung unter
„Holzbranche 30315“ an die Verwaltung des Blattes.

Bijouterie-Lehrlinge Kettenmacherinnen-Lehrmädchen

werden zur gründlichen Ausbildung unter günstigen Be-
dingungen aufgenommen. Nur solche mit guten Schul-
zeugnissen wollen sich melden bei Zlatarka d. d., Celje.

Chevrolet-Auto

24 PS, fünfsitzig, elektrische
Beleuchtung und Starter, in
fahrbereitem Zustande, sofort
billigst zu verkaufen.
Sternberger, Slov. Bistrica.

Villa mit 3 Wohnungen

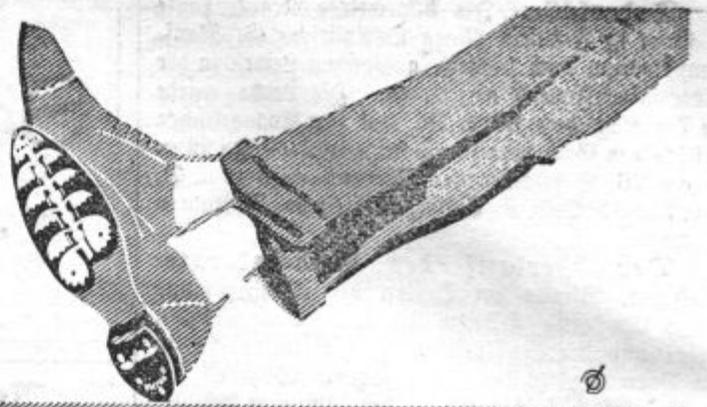
10 Zimmer, 3 Küchen, Wirtschaftsgebäude,
Waschküche, Keller, Vorgarten, Obst-
und Gemüsegarten, 1 Joch Grund zu verkaufen.
Eine Wohnung bei Verkauf beziehbar. An-
fragen in der Verwaltung des Blattes. 30326

Einzelunterricht

in Maschinschreiben, Stenographie,
Rechnen (Wechsel- und Devisenlehre,
Kalkulation, Kontokorrent), einfache sowie
doppelte und amerikanische Buchhaltung
samt Bilanz, Korrespondenz und Re-
gistratur. — Beginn täglich.

Dauer: 3 bis 6 Monate.
Methode Kovač: Nur praktisch, gründlich,
leichtfasslich.

Kovač, Maribor, Krekova ul. 6.



Palma Kautschuk- Absätze & Sohlen

geben elastischen, geräuschlosen
Gang, schonen die Füße und
Ihre Schuhe und sind dauerhaf-
ter wie Leder.

Billig zu verkaufen

Bergmann-Drehstrom-Generator

Type KDD, KVA dauernd 52, U. p. M. 750, A 154, V 195,
Perioden 50, Erregung 110 V, weiters ein Kolben & Co,
Prag, Drehstromgenerator Type G 20, Perioden 50,
U. p. M. 1000, beide mit Schalttafel, endlich eine Vertikal-
Turbine, Fabrikat I. M. Voith, St. Pölten, PS 14'6, mit Hand-
regulator, Leerschützen. Alles ist sehr wenig gebraucht, im besten
Zustande und besonders geeignet für kleine elektrische Zentralen.
Angebote an die Verwaltung des Blattes unter „Generator 30336“.

Mehrere alte, gut erhaltene

deutsche Bücher

zu verkaufen. Zu besichtigen in
Zavodna Nr. 49.

Fräulein, perfekt im

Klavierunterricht

der slovenischen, französischen und
deutschen Sprache, gibt Stunden
außer Haus. Anträge unter „Uebung
Nr. 30340“ an die Verwltg. d. Bl

Das unerbittliche Schicksal hat unsere heissgeliebte Tochter und Schwester

Mara

nach langem, schwerem, mit Engelsgeduld ertragenem Leiden von uns abberufen
und in die Schar der Engel aufgenommen.

Die Einsegnung unserer teuren Verstorbenen findet am Dienstag den
30. September um 4 Uhr nachmittags in der Aufbahrungshalle des evange-
lischen Friedhofes in Graz statt, woselbst die provisorische Beisetzung erfolgt.
Wer sie gekannt, kann unseren Schmerz ermessen.

Celje-Graz, den 28. September 1924.

Max Oswatitsch

abit. akad.
Bruder

Mitzi und Max Oswatitsch

Grosskaufmann
Eltern

Sämtliche Verwandten.